

Drei große Pessachfeiern

Sederabend auch für Gäste

FREIBURG (BZ). Alle drei jüdischen Gemeinden in Freiburg feiern den Auftakt des Pessachfestes am Freitagabend, 19. April. Der festliche Sederabend ist ein familiäres Festmahl, das einer festgelegten Ordnung – hebräisch „Seder“ – folgt und an den Auszug aus Ägypten erinnert. Pessach dauert sieben Tage – orthodoxe Juden in der Diaspora feiern sogar acht Tage lang. In Freiburg werden die orthodoxen Juden der noch jungen Chabad-Gemeinde als Gäste in der Weiherhofschule erstmals für etwa 200 Sedergäste um 19 Uhr aufgetischt. In der Kooperatur am Münsterplatz feiert ab 18 Uhr die liberale jüdische Gemeinde Chawurah Gescher, Anmeldungen an: vorstand@gescher-freiburg.de. Und bei der Israelitischen Einheitsgemeinde beginnt der Sederabend um 19.30 Uhr in der Synagoge. Anmeldungen nimmt das Sekretariat am Donnerstag, 18. und Freitag, 19. April, 10 bis 12 Uhr entgegen: ☎ 0761/55652960 oder per Mail an ikatz@gmail.com

Kita Landwasser wieder in Betrieb

FREIBURG-LANDWASSER (BZ). Gute Nachricht für die Kinder in Freiburg-Landwasser: Nach dem Brand am 1. April ist die Kita an der Auwaldstraße wieder in Betrieb. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, sind vier der sechs Gruppen (57 Kinder) am Montag wieder in das Gebäude gezogen, am Dienstag, 23. April, rücken die beiden letzten Gruppen (31 Kinder) nach. Bis dahin sind letzte Aufräumarbeiten erledigt. Der Mehrzweckraum, in dem das Feuer am 1. April ausbrach, sowie die daran angrenzenden Putz- und Waschräume bleiben aus Sicherheitsgründen vorerst gesperrt.

„Kopf schlägt Körper“

BZ-WISSENSFORUM: Norman Bücher erläutert die wichtige Bedeutung des Willens bei der Bewältigung von Problemen

Von Dominik Heißler

FREIBURG. „Wo Talent und Können nicht mehr weiterhelfen, entscheidet unsere Willenskraft, ob wir ankommen oder aufgeben.“ Das sagte Vortragsredner Norman Bücher am Dienstagabend beim BZ-Wissensforum im Ballhaus der Tanzschule Gutmann. Seine Botschaft: Du kannst! (Läufer duzen sich.)

Der Coach:

Norman Bücher ist Extremläufer. Er läuft durch das australische Outback, durch die Dschungel Brasiliens, durch die Wüste Südafrikas, und in den nächsten sieben Jahren um die ganze Welt. Doch danach hat es nicht immer ausgesehen. Er studierte BWL, wurde Diplom-Betriebswirt, arbeitete als Unternehmensberater – bis er merkte: „Mir hat Leidenschaft gefehlt, und eine Richtung.“

Die Ausgangslage:

„Ein bisschen verrückt sein gehört dazu“, sagt Bücher über seine Abenteuer. Und schlägt direkt die Brücke vom Outback zum Alltag der Zuhörer. „Was ich in Australien gemacht habe, das könnt ihr alle auch. Was ist euer persönlicher Ayers Rock? Wo möchtet ihr hinlaufen?“

Fünf Erfolgsfaktoren:

Doch wie gelangen wir an unser Ziel? Für diesen Weg ist ein Kompass weitaus wichtiger als eine Uhr, der Weg selbst ist viel bedeutsamer als die Geschwindigkeit, mit der wir ihn gehen: Wir brauchen eine Zielrichtung. Die Energie für den Weg finden wir dort, wo unser Fokus ist. Dabei sei es ganz normal, auch zu scheitern, so Bücher. Wirkliche Versager seien die Menschen, die nie versagen, weil sie sich nicht auf den Weg machen. SNS nennt er den dritten Faktor: „Scheitern – Neustart



Norman Bücher berichtet von seinen Erfahrungen als Extremläufer.

FOTO: THOMAS KUNZ

ten – Schnell“. Darüber hinaus geht es um Willenskraft: „Kopf schlägt Körper“. Denn „wenn es draußen regnet und man gar keine Lust hat, zu laufen, dann kommt es darauf an, die Laufschuhe anzuziehen und loszulaufen.“ Schließlich muss man sich aber auch immer bewusst machen, warum man etwas tut. Denn „erst Motive geben unseren Zielen ihren Sinn“.

Willensstärke lernen:

Im Outback musste Bücher selbst alle Willensstärke zusammennehmen. Nach rund der Hälfte der 1120 Kilometer Strecke verhärtete sein Oberschenkel, sein Schienbein schmerzte stark. „Da helfen Talent und Können nicht weiter.“ Er schaffte es. Diese Willenskraft habe er

von seinem Vater gelernt. Der war selbst Marathonläufer, verschollen in den Alpen, wurde schon aufgegeben und doch auf wundersame Weise gefunden. Danach bestieg er mit seinen beiden Söhnen den Kilimandscharo.

Hinfallen, um wieder aufzustehen:

Im brasilianischen Dschungel erfuhr Bücher, was es bedeutete, zu scheitern. Nach einem Tag fühlte er sich „wie eine ausgepresste Zitrone“, er musste abbrechen. Es sei wichtig, „über die Ecken und Kanten, die das Leben interessant machen“, zu sprechen. Entscheidend sei nicht, ob wir hinfallen. Entscheidend sei nur, ob wir wieder aufstehen. Denn: „Du wirst immer wieder hinfallen.“

Spruch des Abends:

„Jede Expedition beginnt mit einer Richtung.“

Fazit:

Norman Bücher füllt vermeintliche Kalendersprüche mit Leben, mit Geschichten und Begegnungen. Nach seinem Vortrag hat man große Lust, über die Richtung nachzudenken, die man selbst einschlagen möchte.

Das BZ-Wissensforum ist eine Vortragsreihe der Badischen Zeitung. Zu einzelnen Vorträgen sind noch Restkarten erhältlich.

► Eine Fotogalerie unter <http://mehr.bz/forumbuecher>

Der Verbraucher gibt die Richtung vor

Minister Peter Hauk zu Besuch bei Landwirten am Tuniberg / Hilfe des Landes angemahnt

Von Jelka Louisa Beule

FREIBURG-OPFINGEN. Freiburgs Landwirte kämpfen ums Überleben – und wollen, dass die Politik sie mehr unterstützt. Das machten sie Baden-Württembergs Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU) klar, als dieser am Dienstagabend auf Einladung der CDU Freiburg im Tunibergortsteil Opfingen zu Gast war. Doch der Minister winkte ab. Er sprach sich zwar für regionale Landwirtschaft aus, meinte aber, dass letztendlich die Verbraucher das Zepter in der Hand hielten. Diese bestimmten durch ihr Einkaufsverhalten die Marschrichtung.

Es weht ein kalter Wind am Opfinger Aussichtsturm in Wippertskirch. Dort beginnt der Besuch des Landwirtschaftsministers. Denn von hier oben, so sagt Martin Linser, Landwirt in Opfingen und CDU-Kandidat für die Gemeinderatswahl, sei die kleinteilige Struktur der hiesigen Landwirtschaft gut zu erkennen. Im Sprühregen erklärt er, dass die Bauern viel für den Erhalt der Landschaft tun und zum Beispiel durch das Anlegen von Blühstreifen auch für Artenschutz und Biodiversität. Aber, so wendet sich Linser an den Minister: „Wir wünschen uns mehr Unterstützung vom Land“.

Viele Landwirte vom Tuniberg sind bei dem Termin dabei. Bei der anschließenden Diskussionsrunde im benachbarten Hofcafé Walter äußern sie ihren Unmut über eine Situation, die sich immer weiter verschlechtert. Anbauflächen fielen Baugebieten zum Opfer, für die Betriebe gebe es mehr Auflagen und viel Bürokratie.

Heiko Walter, Inhaber des Betriebes, zu dem das Hofcafé gehört, zieht einen Zettel aus der Hosentasche: Auszahlungspreise von 1992. Seit damals, so sagt Walter, habe es keine relative Lohnerhöhung

mehr für die Bauern gegeben. Die Landwirte seien bereits „Tausendfüßler“ und bemühten sich um viele Standbeine, regt sich auch Erwin Wagner, Landwirt und Ortschaftsrat in Opfingen sowie Gemeinderatskandidat der Freien Wähler, auf: „Aber wenn es so weitergeht, wird ein Hof nach dem anderen sterben.“ Die Landwirte bräuchten ganz andere Lebensmittelpreise, um ein auskömmliches Einkommen zu haben.

Doch genau dies seien die Verbraucher nicht bereit zu zahlen, sagt Minister Hauk. Zwar forderten viele Menschen eine extensive Bewirtschaftung der Flächen und eine artgerechte Tierhaltung. Doch mit einem solch „romantisierenden Bild“ sei niemandem geholfen.

Kein gutes Haar ließ der Minister an Tier- und Naturschutzorganisationen, die mit „unseriösen Kampagnen“ die Landwirtschaft in einem schlechten Licht darstellten. Seiner Meinung nach müssen die

immer weniger werdenden Flächen „intensiv bewirtschaftet“ werden. Für Artenschutz und Biodiversität seien aber nicht die Bauern allein verantwortlich, betont Hauk, sondern die Gesamtgesellschaft. Und: Wenn noch mehr der landwirtschaftlichen Produktion ins Ausland abwandere, entstünden dort häufig viel gravierendere Umweltschäden als bei der intensiven Bewirtschaftung der heimischen Flächen.

Für die Zukunft der Höfe am Tuniberg habe er „kein Patentrezept“, sagt Hauk: „Die Rahmenbedingungen werden aber sicher nicht einfacher werden.“ Den anwesenden Landwirten ist das zu wenig. Auch Petra Zimmermann, Ortsvorsteherin von Waltershofen und Gemeinderatskandidatin der Freien Wähler, meint, dass die Politik mehr gefordert sei. „Es muss doch“, so sagt sie, „eine Möglichkeit geben, dafür zu sorgen, dass unsere Landwirte überleben können.“



Landwirtschaftsminister Peter Hauk zu Gast bei der CDU in Opfingen (von links): Markus Meyer (stellvertretender Kreisvorsitzender der Freiburger CDU), Peter Hauk, Winzer und Kandidat Martin Linser und Kreisvorsitzender Peter Kleffass.

FOTO: THOMAS KUNZ



BZ-Hautnah

Welche Zukunft wählt Europa?

BZ-Korrespondenten stellen sich Ihren Fragen.

**Polens Patriotismus
Neo-Nationalismus auf dem Vormarsch,
Demokratie auf dem Rückzug?**

Warschau-Korrespondent Ulrich Krökel im Gespräch mit Prof. Dr. Michael Wehner von der Landeszentrale für politische Bildung und Dietmar Ostermann, BZ-Ressortleiter Politik und Nachrichten.

Donnerstag, 2. Mai 2019

Beginn: 20.00 Uhr, Einlass: 19.30 Uhr
MensaBar, Rempartstraße 18, 79098 Freiburg
Eintritt frei.

lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Badische Zeitung